AcademiaNet

Das Rechercheportal für
herausragende Wissenschaftlerinnen



AcademiaNet ist ein einzigartiger Service für Entscheidungsträger aus Wissenschaft und Industrie ebenso wie für Journalisten und Veranstalter von Tagungen und Kongressen. Hier finden Sie hoch qualifizierte Akademikerinnen, die neben ihren hervorragenden fachlichen Qualifikationen auch Führungserfahrung und Managementfähigkeiten vorweisen können.

AcademiaNet, das europäische Rechercheportal für herausragende Wissenschaftlerinnen, bietet:

- Profile hoch qualifizierter Akademikerinnen aller Fachrichtungen – ausgewählt von Vertretern renommierter Wissenschaftsorganisationen und Industrieverbände
- Individuelle Suchmöglichkeiten nach Fachrichtungen, Arbeitsgebieten und weiteren Kriterien
- Aktuelle Beiträge zum Thema »Frauen in der Wissenschaft«

Robert Bosch Stiftung

Spektrum DER WISSENSCHAFT

nature

Eine Initiative der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit Spektrum der Wissenschaft und der nature publishing group

www.academia-net.de

1915

Elektromagnete für das Lazarett

»Werden Geschosse, die sich beispielsweise in einer Muskelschicht festgesetzt haben, der Einwirkung eines sehr kräftigen Elektromagneten ausgesetzt, so steigen sie langsam gegen die Körperoberfläche auf. Dabei verursachen sie Schmerzen. Nähert sich die Kugel der Außenhaut, so schwillt die betreffende Stelle an. Die Kugel kann dann durch einen Einschnitt entfernt werden.« Kosmos, Februar 1915, S. 74

Die Kraft des Windes

»Man hat die Sandwüste der Namib früher als große, auf dem Meeresboden abgelagerte Sandbänke, die durch Hebung aufs Trockene gekommen seien, aufgefaßt. Man kann sich heute dieser Auffassung nicht mehr anschließen. In der Sahara, in den Wüsten der Mongolei usw. bietet das fast gänzliche Fehlen von Niederschlägen die denkbar unvorteilhaftesten Bedingungen für die Pflanzenwelt zugleich, aber die günstigsten für die Tätigkeit des Windes. Wer die Gewalt der Namibwinde kennt, der weiß, daß dieses fortgesetzte Treiben in dem großen Sandmeer sehr wohl Berge aufbauen kann.« Kosmos, Februar 1915, S. 50–53

Schmaler Kopf, platter Fuß

»Die moderne Völkerkunde begnügt sich nicht mit der beschreibenden Schilderung, sondern sucht auch den Gründen nachzuspüren, die auf die Entwicklung der Völker eingewirkt haben. Eine in dieser Hinsicht besonders dankbare Aufgabe bietet die Erforschung der Neger der oberen und mittleren Nilländer. Die Schilluk, wie auch die anderen Völker, die die genannten Sumpfgebiete am Weißen Nil bewohnen, zeigen eine hochgradige Anpassung an ihre Umgebung. Es sind große, lange Menschen, auch haben sie einen langen Hals, auf dem ein schmaler Kopf ruht. Dazu kommt noch ihre sonderbare Gewohnheit, nach Art der Sumpfvögel auf einem Bein zu stehen. Sie besitzen einen Plattfuß, der nicht die schöne Ausbuchtung des Fußes anderer Völker zeigt: der Plattfuß verhindert das Einsinken auf sumpfigen Boden. Es ist das Verdienst der Herren Hagenbeck und Umlauff, eine Anzahl dieser Menschen zur Besichtigung und zum Studium nach Europa überführt und im Tierpark zur Schau gestellt zu haben.« Prometheus, Februar 1915, S. 305–307



»Nach Art der Sumpfvögel«.

1965

Ein Baukasten für Gerüche

»Durch die stereochemische Analyse von sechshundert Geruchsubstanzen konnte auf Grund einer neuen Theorie eine Klassifizierung der Gerüche aufgestellt werden. Danach soll es sechs Elementargerüche geben, die durch besondere Moleküle von verschiedensten Formen bestimmt werden. Diese Grundgerüche sind die des Kampfers, des Ammoniaks, der Rose, der Pfefferminze, des Aethers und des Essigs. Falls sich diese Theorie bestätigen sollte, würden sich aus ihr weitreichende Folgerungen für die Praxis ergeben, da die Parfümindustrie aus den sechs Grundgerüchen jeden beliebigen Duft herstellen könnte.« Neuheiten und Erfindungen, Februar 1965, S. 14

Atmen unter Wasser

»Künstliche Kiemen wurden bei General Electrics, USA, aus einer 0,025 mm dicken Siliconmembran entwickelt. Durch diese kann Sauerstoff, aber kein Wasserdampf diffundieren. Der Erfinder arbeitet an einer Ausführung, welche die Atmung unter Wasser einem Menschen ermöglicht, nachdem Versuche an Hamstern erfolgreich verliefen. ›Kiemen für Menschen‹ müßten rund 6 qm Siliconfolie enthalten, um unbegrenzten Aufenthalt unter Wasser zu gestatten.« Naturwissenschaftliche Rundschau, Februar 1965, S. 74



Ein Hamster geht auf Tauchstation.

Kiefernadeln als Dosimeter

»Die Entwicklung der Nutzung von Kernenergie, die zunehmende Menge an radioaktiven Abfällen und die Kernwaffenversuche haben mehrere Länder in der Welt dazu veranlaßt, sich für die Überwachung der Umgebungs-Kontamination zu interessieren. Daher ist es in dieser Hinsicht von großer Bedeutung, einen geeigneten Bioindikator auszuwählen. Der Verfasser hat seine Aufmerksamkeit den Nadeln der Kiefer gewidmet, welche die radioaktiven Substanzen in wesentlich höherem Grade als die mit der Nahrungskette verbundenen Pflanzen kumuliert. Die Nadeln werden an den Bäumen über etwa 3 Jahre beibehalten. Es kann also die Geschichte der Verseuchung wiedergegeben werden, indem man Nadeln untersucht, die von einzelnen Perioden stammen. 1962, als die Aktivität zunahm, waren 1 Jahr alte Nadeln mehr radioaktiv als die älteren.« Umschau, Februar 1965, S. 89